

## Pfarrkirche zum hl. Laurentius.

Pfarrkirche.

Das Pfarrgebiet gehörte ursprünglich zu Hürm, und L. kommt als Pfarre zum ersten Male im Loosdorfer Kodex vor. 1251 und 1265 werden Pfarrer genannt (Topographie S. 1039 f.). Über den Protestantismus in L. s. o. 1587/88 wurde die Kirche wohl mit teilweiser Benutzung der bestehenden von Hans Wilhelm von Losenstein neu gebaut. Sie ist eine der wenigen ursprünglich für den protestantischen Gottesdienst gebauten Kirchen Nieder-Österreichs (vgl. auch die Pfarrkirche in Horn). Die zahlreichen Epitaphien, die sich nach Zeillers Itinerarium 1632 und Merians Topographia in der Kirche befanden, sind größtenteils verschwunden. Den des Ritters Enenkel von Albrechtsberg sah Duellius noch an Ort und Stelle.

Beschreibung: Einheitlicher Bau von 1587; Fortbildung des gotischen Grundrisses durch Umwandlung der Seitenschiffe in unverbundene Seitenkapellen. Deckengestaltung noch in Joche von gratiger Kreuzform zwischen trennenden Gurtbogen zerfallend; entsprechend die Pilastergliederung der Langwände. Die Außengestaltung durch den dominierenden Westturm bestimmt, in dem die horizontale Gliederung vorwiegt (s. Übersicht; Fig. 143, 144 und 145).

Beschreibung.

Fig. 143—145.

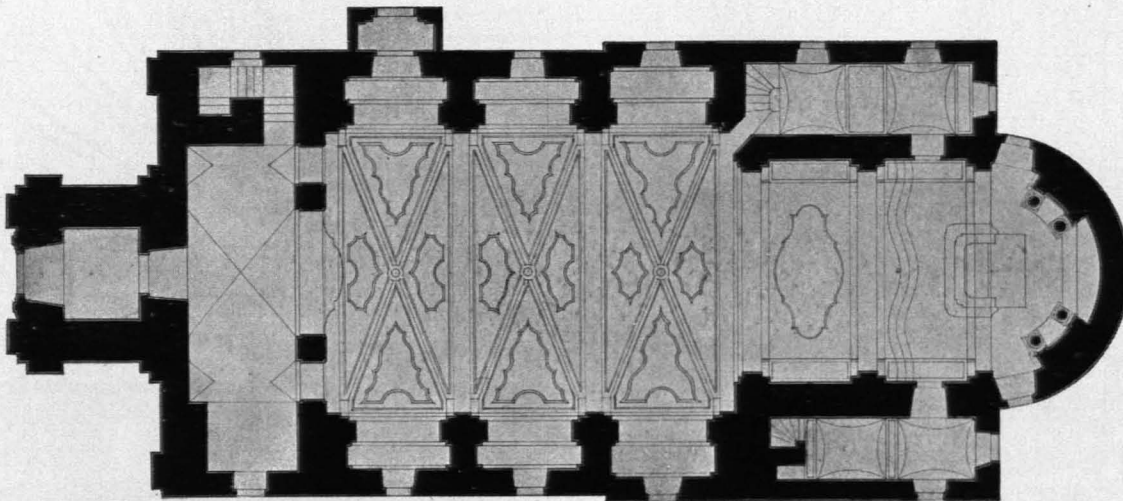


Fig. 144 Loosdorf, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 117)

Äußeres: Gelblich verputzter Backstein- und Bruchsteinbau, die architektonisch gliederndem Teile weiß. Hoher, mehrfach abgestufter, mit ausladendem Simse abgeschlossener Sockel.

Äußeres.

Langhaus: Die Gliederung der Wandflächen erfolgt durch Vertikalpilaster mit kräftigen Abschlußplatten auf Postamenten, die aus dem Sockel ausladen und um die sich, wie um die Abschlußplatten, die Gesimse verkröpfen. W. In der Mitte der Turm vorgebaut, rechts und links von ihm je eine rundbogig abgeschlossene Nische in Rahmung mit ausladendem Sturzbalken und Füllfelde darunter. Über dem Gesimse je eine Halbgiebelwand aus einer Attikamauer und einem zweimal eingesunkenen Giebelaufsatz mit Eckvolute bestehend. — N. Niedriger Sockel. Die Abschlußwand der Kapellen bis zu Dreiviertelhöhe der Hauptmauer hinaufsteigend und mit Pultdach an sie angelehnt. Nach dem dritten Fenster leicht vorspringend und in der Flucht des Anbaues fortgesetzt. Kapellenwand und Hauptmauer durch einfache weiße Lisenen gegliedert. In der Kapellenwand vier rundbogig abgeschlossene gerahmte Fenster; unter dem ersten von W. ein rechteckiges steingerahmtes Breitenfenster und unter dem zweiten rechteckige Tür mit Vorhalle. In der Hauptmauer vier steingerahmte Rundbogenfenster. — S. wie N., nur ohne Tür.

Langhaus.

Chor: Wie die Langseiten des Langhauses gegliedert. Im N. und S. durch die Anbauten teilweise verdeckt. Über diesen je zwei Rundbogen wie im Langhause. Der Abschluß rundbogig wie in den Kapellenwänden des Langhauses. Abgewalmtes Ziegeldach über Langhaus und Chor mit leichter Knickung an der Übergangsstelle.

Chor.

Turm: In der Mitte der Westfront des Langhauses mit deren Gliederung genau übereinstimmend. Jede freistehende Seite von einem kräftig vortretenden Pilasterpaare (in den beiden Untergeschossen attisch)

Turm.